



Deutsches Startup-Ökosystem schöpft sein Potenzial nicht voll aus

7. August 2025

Autorin

Ursula Walther
+44 203 281-4564
ursula.walther@db.com

Editor

Jan Schildbach

Deutsche Bank AG
Deutsche Bank Research
Frankfurt am Main
Deutschland
E-Mail: marketing.dbr@db.com

www.dbresearch.de

DB Research Management
Robin Winkler

Original in engl. Sprache: 7. Juli

Startups sind zentral für eine wettbewerbsfähige und innovative Wirtschaft. Sie bringen neue, potenziell disruptive und produktivitätssteigernde Lösungen und Technologien auf den Markt, fordern dadurch etablierte Unternehmen heraus und fördern somit den Wettbewerb. Europa verfügt über ein dynamisches Startup-Ökosystem, doch die Skalierung innovativer Unternehmen wird durch fragmentierte Märkte und eine geringere Verfügbarkeit von Wagniskapital (Venture Capital, VC) erschwert.

Deutschlands Startup-Szene im Wachstumstrend. Sie zählt derzeit über 21.000 Unternehmen (wenn man nur Kapitalgesellschaften betrachtet). Doch drei Jahre wirtschaftlicher Stagnation haben ihre Spuren hinterlassen. Nach einem Rekordjahr 2021 haben sich Startup-Gründungen verlangsamt. Während sie sich 2024 mit 2.845 neu gegründeten Startups (+7% ggü. Vj.) zu erholen begannen, blieben die Insolvenzzahlen erhöht. Software ist der führende Sektor für Startup-Gründungen, angetrieben durch die wachsende Nachfrage nach KI und weiteren effizienzsteigernden Lösungen. Startups entstehen oft im Umfeld von Universitäten und neigen dazu, sich in bestimmten Zentren (Clustern) zu konzentrieren, von denen München und Berlin die wichtigsten sind.

Deutscher Wagniskapitalmarkt bleibt klein im Vergleich zur Innovationskraft des Landes. Finanzierung ist für wachstumsorientierte Startups ein wichtiges Thema. Staatliche Unterstützung ist die wichtigste externe Finanzierungsquelle und wurde im Jahr 2024 von fast der Hälfte der Startups genutzt. Nur 19% der Startups werden durch Wagniskapital finanziert, obwohl fast doppelt so viele gerne damit arbeiten würden. Der deutsche VC-Markt ist deutlich gewachsen, aber seine Größe bleibt eher bescheiden mit jährlichen neuen VC-Investitionen von 0,18% des BIP. Dies ist deutlich weniger als in anderen ähnlich innovativen Volkswirtschaften wie Frankreich (0,25%), Dänemark und Finnland (jeweils ca. 0,3%), ganz zu schweigen von den USA (0,65%).

Die neue Bundesregierung möchte Startups stärken, u.a. durch eine vereinfachte Unternehmensgründung, regulatorische Experimentierräume und verbesserte Mitarbeiterkapitalbeteiligung. Darüber hinaus soll das Finanzierungsumfeld durch einen „Deutschlandfonds“ im Umfang von EUR 100 Mrd. und die Verdoppelung der WIN-Initiative auf EUR 25 Mrd. gestärkt werden. Beide Programme sollen v.a. auf privaten Investitionen basieren.

Ausblick – ein weiter Weg hin zu einer Startup-Nation. Für die Zukunft kann Deutschland auf seinen exzellenten Forschungseinrichtungen und einem zunehmend erfahrenen Startup-Ökosystem aufbauen. Die sich erholende Wirtschaft und die Initiativen der Bundesregierung werden, bei vollständiger Umsetzung, zusätzlichen Rückenwind geben. Der Ausblick für den Exit-Markt, insbesondere für Börsengänge, ist jedoch weiterhin ungewiss. Zudem bleiben der Abbau von Hindernissen im EU-Binnenmarkt und echte Fortschritte bei der Kapitalmarktunion entscheidend für den langfristigen Erfolg der Startup-Landschaft in Europa.

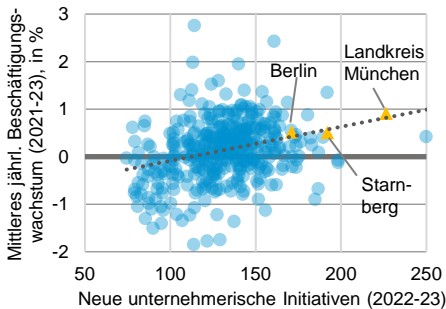


Deutsches Startup-Ökosystem schöpft sein Potenzial nicht voll aus

Startups sind von entscheidender Bedeutung für eine wettbewerbsfähige und innovative Wirtschaft

Kreisebene: Je mehr neue Unternehmen, desto stärker das Jobwachstum

1

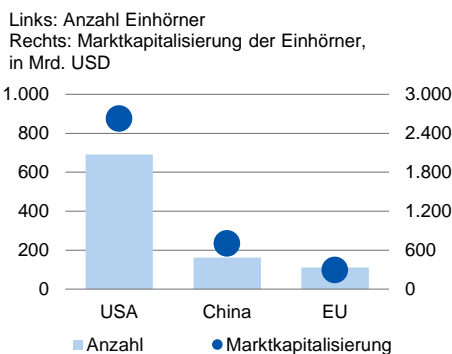


Quellen: Institut für Mittelstandsforschung Bonn, Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Bank Research

Startups spielen eine zentrale Rolle bei den aktuellen Bemühungen, die europäische Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und kritische Abhängigkeiten bei fortschrittlichen Technologien zu verringern. Etablierte Unternehmen konzentrieren ihre Forschung und Entwicklung häufig auf ausgereifte Technologien mit begrenztem Potenzial für bahnbrechende Neuerungen (sogenannte „Mitteltechnologiefalle“¹). Im Gegensatz dazu arbeiten Startups typischerweise an innovativen, disruptiven und potenziell produktivitätssteigernden Lösungen. Studien deuten darauf hin, dass Wagniskapitalinvestitionen (Venture Capital, VC), eine typische Form der Startup-Finanzierung, im Vergleich zu F&E-Ausgaben traditioneller Unternehmen etwa das Dreifache des Innovationsoutputs (in Bezug auf Patentanmeldungen) erreichen.² Außerdem bringen Startups neue Ideen und Technologien auf den Markt und schaffen neue Geschäftsmodelle. Dies kann etablierte Unternehmen unter Druck setzen, sich neu zu erfinden, wodurch der Wettbewerb und weitere Innovationstätigkeit gefördert werden. Darüber hinaus sind neue Unternehmen ein wichtiger Motor für das Beschäftigungswachstum (Grafik 1).³

USA haben die meisten Einhörner

2



Stand 31. Dezember 2024

Quellen: CB Insights, Deutsche Bank Research

Europa verfügt über ein dynamisches Startup-Ökosystem, das von gut ausgebauter Grundlagenforschung und hochqualifizierten Fachkräften getragen wird. Doch obwohl das Ökosystem gewachsen ist, zeigen sich Schwierigkeiten bei der Skalierung innovativer Unternehmen. Dies verdeutlicht die im Vergleich zu den USA viel niedrigere Anzahl an „Einhörnern“, also nicht börsennotierten Startups mit einer Bewertung von über USD 1 Mrd. (Grafik 2). Zudem sind im Laufe des letzten Jahrzehnts rund 6% der Startups⁴ und fast 30% der Einhörner⁵ aus Europa abgewandert, meist in die USA.⁶ Jungen europäischen Unternehmen fällt es aufgrund fragmentierter Märkte und geringerer Verfügbarkeit von Wagniskapital schwerer, zu wachsen, als ihren US-amerikanischen Pendanten. Ein neuer Vorstoß der Europäischen Investitionsbank (EIB) signalisiert ein wachsendes Bewusstsein der Entscheidungsträger für die Dringlichkeit des Themas: Die EIB hat kürzlich die „TechEU“-Plattform vorgestellt, die EUR 70 Mrd. und mehr in Form von Fremd- und Eigenkapital für Startups in der EU bereitstellen soll.

Diese Studie widmet sich v.a. der deutschen Startup-Landschaft, ihrer Wachstumsdynamik und den Finanzierungsbedingungen. Sie zeigt, wie Startups zwar auf einem zunehmend erfahrenen Ökosystem aufbauen können, aber weiterhin vor Herausforderungen stehen, und weist auf politische Initiativen hin, die das Umfeld für Startups verbessern wollen.

Deutsches Startup-Ökosystem – zurück auf Wachstumskurs?

Derzeit sind in Deutschland über 21.000 Startups aktiv.⁷ Jedoch ist es schwierig, den genauen Umfang des Ökosystems zu erfassen, da eine einheitliche

¹ Fuest, Clemens, et al. (2024). EU innovation policy. How to escape the middle technology trap. 10. April.

² KfW (2024). Zukunftsfonds. Statusbericht 2024. 17. Dezember.

³ Bundesverband Deutsche Startups und Stepstone Group (2024). Internationale Talente als Wachstumsfaktor. Skalierung von Startups und Scaleups. 18. November.

⁴ Weik, Stefan (2025). Der Start-up-Exodus. Warum Europas innovativste Start-ups nach Amerika fliehen. In: ifo Schnelldienst 5/2025. 15. Mai.

⁵ Testa, Guiseppina, et al. (2022). In search of EU unicorns – What do we know about them? EU JRC technical report. 25. Februar.

⁶ Siehe Walther, Ursula (2024). Starke Risikokapitalmärkte: Von zentraler Bedeutung für grüne und digitale Innovationen. Deutsche Bank Research, EU-Monitor. 18. März.

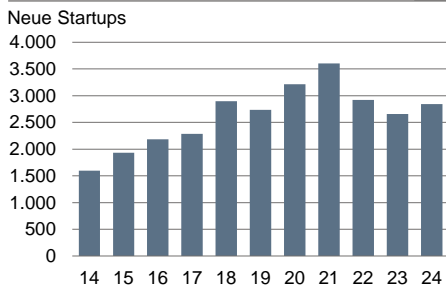
⁷ Laut Daten von startupdetector.



Deutsches Startup-Ökosystem schöpft sein Potenzial nicht voll aus

Startup-Gründungen in Deutschland – wieder im Aufwind?

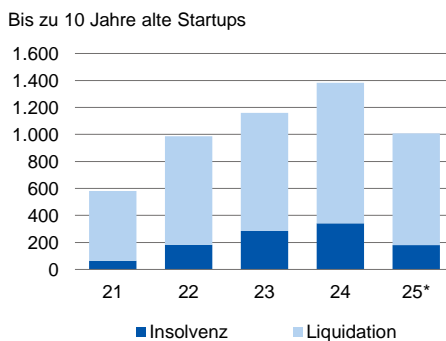
3



Quellen: startupdetector, Deutsche Bank Research

Mehr Insolvenzen und Liquidationen wegen schwierigem makroökonomischem Umfeld

4



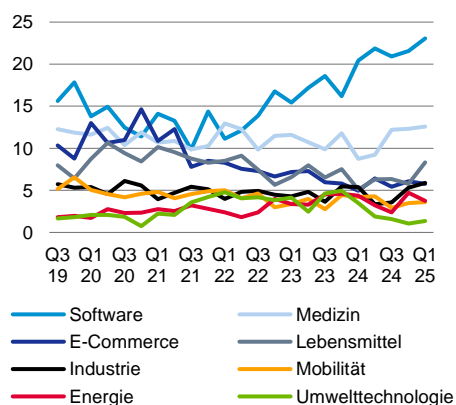
*Stand 2. Juli 2025

Quellen: startupdetector, Deutsche Bank Research

KI-Boom kurbelt Startup-Gründungen im Softwarebereich an

5

Zusammensetzung neuer Startups nach Branchen, Anteil in %, ausgewählte Sektoren



Quellen: startupdetector, Deutsche Bank Research

Definition fehlt. Üblicherweise gelten Startups als junge Unternehmen, die über ein innovatives Geschäftsmodell und hohes Wachstumspotenzial verfügen. Diese beiden Merkmale unterscheiden Startups von anderen neu gegründeten Unternehmen mit konventionellen Geschäftsmodellen (z.B. Friseursalon, Architekturbüro). Folglich machen Startups nur einen kleinen Teil aller Unternehmensgründungen aus, schätzungsweise 3-6%.⁸

In diesem Abschnitt geht es, sofern nicht anders vermerkt, um Startups, die weniger als 10 Jahre alt sind, ein innovatives Produkt entwickeln und/oder hohes Wachstumspotenzial aufweisen und als Kapitalgesellschaft (z.B. AG oder GmbH) eingetragen sind.⁹ Diese Rechtsform wird oft von Startups gewählt, die expandieren und Wagniskapital einsammeln möchten. Viele Startups werden jedoch auch als Personengesellschaft oder Einzelunternehmen gegründet. Daher unterschätzt diese eher enge Definition die Gesamtgröße des deutschen Startup-Systems tendenziell.

Startup-Gründungen. Drei Jahre wirtschaftlicher Stagnation haben ihre Spuren in der deutschen Startup-Szene hinterlassen. Nach einem Rekordjahr 2021 verlangsamte sich die Gründungsaktivität (Grafik 3). Dies war vor allem auf die gestiegene Inflation und höhere Zinsen zurückzuführen, die ein vorsichtigeres Investitionsklima zur Folge hatten. Darüber hinaus machten es zurückhaltende Konsumenten und Unternehmenskunden den Startups wahrscheinlich schwerer, Umsätze zu generieren. Aktuelle Zahlen zeigen ein gemischtes Bild. Einerseits wurden im Jahr 2024 2.845 Startups gegründet, 7% mehr als im Vorjahr. Auch war das erste Quartal 2025 der beste Jahresbeginn seit 2022 mit insgesamt 746 neu gegründeten Startups. Andererseits stieg die Zahl der Insolvenzen und Liquidationen seit 2021 kontinuierlich an und blieb in den ersten Monaten dieses Jahres hoch (Grafik 4).

Ein internationaler Vergleich der Startup-Gründungen ist aufgrund mangelnder Konsistenz der Daten schwierig. Betrachtet man jedoch die allgemeine Gründungsquote, so zeigt sich, dass diese in Deutschland mit durchschnittlich 9% im Zeitraum 2022-24 ggü. den Niederlanden (13%), Großbritannien (13%) oder den USA (24%) eher niedrig ist.¹⁰

Schaffung von Arbeitsplätzen. Deutsche Startups beschäftigten im Jahr 2024 rund 522.000 Personen.¹¹ Dies entspricht einem Anstieg von 26% ggü. 2020, während die Gesamtbeschäftigung in Deutschland im gleichen Zeitraum lediglich um 2,7% wuchs. Deutsche Startups stellen jedoch nur 1,1% aller Erwerbstätigen. Dies ist viel weniger als beispielsweise in Schweden (2,1%), Großbritannien (2,2%), Israel (5,4%) oder den USA (8,4%).¹² Das liegt vor allem an strukturellen Gründen, die es Startups erschweren, zu expandieren – wie etwa dem Fachkräftemangel, einem rigiden Arbeitsrecht und der unzureichenden Verfügbarkeit von Wagniskapital.

KI-Boom kurbelt Startup-Gründungen im Softwarebereich an. Software ist in Deutschland derzeit der Sektor, der mit Abstand die meisten Startups hervorbringt (Grafik 5). Im ersten Quartal dieses Jahres wurden 172 Softwarefirmen gegründet, was fast einem Viertel aller neuen Startups entspricht. Grund war die steigende Nachfrage nach künstlicher Intelligenz (KI) und anderen effizienzsteigernden digitalen Lösungen. Seit dem Start von ChatGPT im November 2022 hat KI „grüne Technologien und Nachhaltigkeit“ als wichtigstes Thema für neue Startup-Aktivitäten überholt (Grafik 6). Gleichzeitig verzeichneten Sektoren wie

⁸ KfW (2025). Start-ups: Leicht gesagt, aber schwer zu fassen. 20. Januar.

⁹ Definition von startupdetector.

¹⁰ Die „Total early-stage entrepreneurial activity“ (TEA) misst den Anteil der 18- bis 64-Jährigen, die in den letzten 3,5 Jahren ein Unternehmen gegründet haben oder gerade dabei sind, an allen 18- bis 64-Jährigen. Siehe Global Entrepreneurship Monitor, <https://www.gemconsortium.org/data>.

¹¹ Bundesverband Deutsche Startups und Stepstone Group (2024).

¹² Bundesverband Deutsche Startups et al. (2021). Für ein Wirtschaftswunder 2.0. Wie Startups und Scaleups den deutschen Arbeitsmarkt beflügeln. 22. Juni.

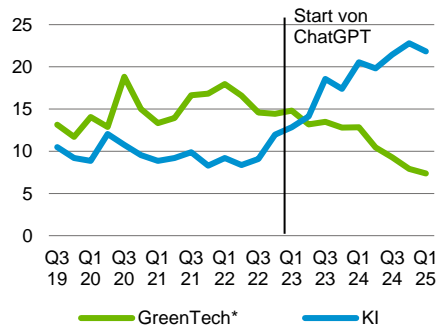


Deutsches Startup-Ökosystem schöpft sein Potenzial nicht voll aus

KI hat GreenTech als zentrales Thema bei Startup-Gründungen überholt

6

Anteil an allen neuen Startups, in %



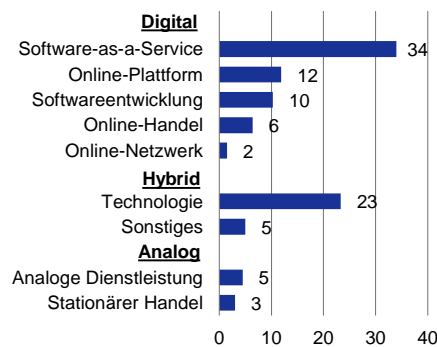
*Umwelttechnologie, Nachhaltigkeit, erneuerbare Energien, Elektromobilität

Quellen: startupdetector, Deutsche Bank Research

Deutsche Startups haben typischerweise ein digitales Geschäftsmodell

7

% der befragten Startups, 2024

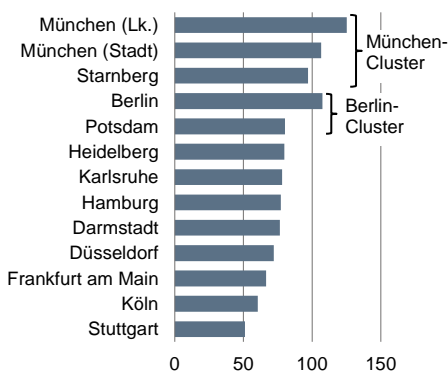


Quellen: Deutscher Startup Monitor (Startup-Verband), Deutsche Bank Research

Führende Startup-Zentren: München & Berlin, gefolgt von Universitätsstädten

8

Startups pro 100.000 Einwohner (Stand Mai 2025)



Anm.: Kreise mit über 50 Startups je 100.000 Einwohner.

Quellen: startupdetector, Deutsche Bank Research

E-Commerce und Lebensmittel nach einem pandemiebedingtem Höchststand weniger Unternehmensgründungen. Dies waren auch die Sektoren mit den meisten Insolvenzen in den letzten zweieinhalb Jahren.

Wenig überraschend verfügen etwa zwei Drittel *aller* Startups über ein digitales Geschäftsmodell (siehe Grafik 7). In den meisten Fällen bieten sie Software-as-a-Service an, betreiben eine Online-Plattform oder entwickeln Software. Weitere 23% der Startups entwickeln neue Technologien und bauen dabei auf Deutschlands starker Ingenieurstradition auf. In den letzten vier Jahren ist der Anteil der Business-to-Business-Modelle wieder gestiegen (von 53% im Jahr 2021 auf 61% 2024). Damit hat sich der durch die Pandemie ausgelöste Trend zu Business-to-Consumer-Modellen umgekehrt.¹³

Aus regionaler Sicht sind Bayern (d.h. München) und Berlin die führenden Startup-Zentren. Auf sie entfielen 19% bzw. 18% der Neugründungen im Jahr 2024. Dahinter folgen andere wirtschaftliche Schwergewichte, nämlich Nordrhein-Westfalen (18%) und Baden-Württemberg (12%). Setzt man die Anzahl *bestehender* Startups ins Verhältnis zur Bevölkerung, zeigt sich, dass insbesondere Großstädte wie Hamburg, Köln und Frankfurt am Main sowie Universitätsstädte wie Heidelberg oder Darmstadt eine dynamische Startup-Szene aufweisen (Grafik 8).

Das unterstreicht zwei zentrale Merkmale des Startup-Ökosystems:

Erstens entstehen Startups oft im Umfeld von Universitäten. Deutsche Hochschulen zählten im Jahr 2023 über 13.000 Startup-Vorhaben in Planung und fast 3.000 Gründungen.¹⁴ Hier ist die Definition breiter gefasst als zuvor und schließt auch Personengesellschaften und Einzelunternehmen ein. Die Hälfte dieser Startups wurde als Kapitalgesellschaft gegründet. Angesichts der oben genannten Zahlen deutet dies darauf hin, dass etwa die Hälfte aller Startup-Gründungen aus Universitäten stammt.

Zweitens neigen Startups dazu, sich in bestimmten Regionen zu konzentrieren, wobei das Silicon Valley das prominenteste Beispiel ist. Diese Clusterbildung ist ein bekanntes Phänomen bei innovativen, personal- und forschungsintensiven Unternehmen. Der Grund dafür ist, dass Wissen oft „nur kurze Distanzen überwindet“.¹⁵ Darüber hinaus ziehen starke Startup-Standorte Fachkräfte und Investitionen an. Deutschland kann mit Berlin und München zwei international renommierte Startup-Zentren vorweisen. In globalen Rankings von Startup-Ökosystemen schaffen es beide Städte in die Top 40.¹⁶ London und Paris liegen jedoch in Europa regelmäßig an der Spitze. Während München aufgrund seiner Nähe zu Universitäten und seiner hohen Patentdichte hervorsticht, schneidet Berlin beim Zugang zu Finanzierungen, der Bewertung und bei Fachkräften besser ab.

¹³ startupdetector (2025). startupdetector report 2024/25. Eine Auswertung aller Startup-Neugründungen und Finanzierungsrunden in Deutschland. 12. Mai.

¹⁴ Stifterverband (2025). Gründungsradar 2025. Wie Hochschulen Unternehmensgründungen fördern. 3. März.

¹⁵ Weik, Stefan (2025).

¹⁶ Im Global Tech Ecosystem Index 2025 von Dealroom.co belegt München Platz 17 und Berlin Platz 31 unter den „globalen Champions“. Im Global Startup Ecosystem Report 2024 kommen Berlin und München auf die Ränge 15 bzw. 33.



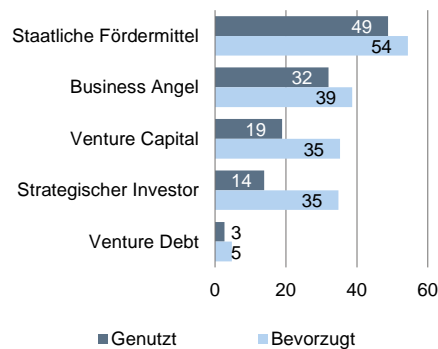
Deutsches Startup-Ökosystem schöpft sein Potenzial nicht voll aus

Finanzierung – Deutschland schöpft sein Potenzial nicht voll aus

Nur jedes fünfte Startup kommt an eine VC-Finanzierung

9

% der befragten Startups, 2024

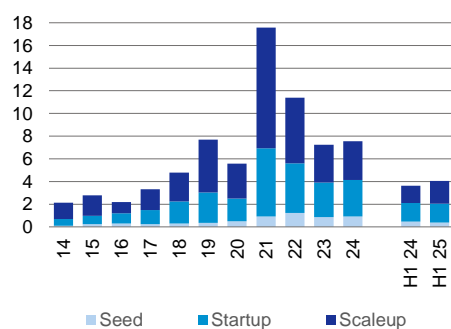


Quellen: Deutscher Startup Monitor (Startup-Verband), Deutsche Bank Research

VC-Investitionen in Deutschland stabilisieren sich nach dem Boomjahr 2021

10

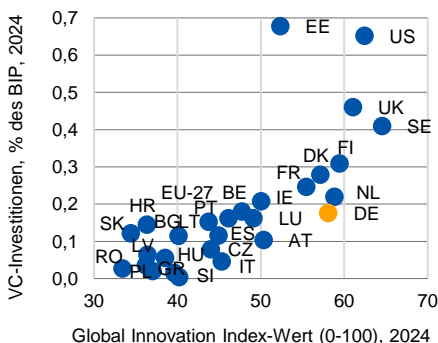
Mrd. EUR



Quellen: Dealroom.co, Deutsche Bank Research

Deutscher VC-Markt - klein im Vergleich zur Innovationskraft des Landes

11



Quellen: WIPO, Dealroom.co, Deutsche Bank Research

Viele Startups erhalten öffentliche Mittel, aber nur wenige kommen an Wagniskapital

Finanzierung ist für wachstumsorientierte Startups ein wichtiges Thema. Etwa 40-60% der deutschen Startups gelang es in den letzten drei Jahren, frisches Kapital von außen einzuwerben, wie aus Umfragedaten hervorgeht.¹⁷ Dieser eher geringe Anteil liegt daran, dass das Ökosystem viele junge Unternehmen umfasst, die ihr Geschäftsmodell erst noch unter Beweis stellen müssen. Zudem hatte sich das Investitionsklima in den letzten Jahren eingetrübt. Neben der externen Finanzierung tragen auch Eigenmittel der Gründer und, in manchen Fällen, bereits erzielte Einnahmen wesentlich zur Finanzierung junger Unternehmen bei. Gleichwohl planen fast drei Viertel der Startups, noch in diesem Jahr Kapital extern zu beschaffen. Dies ist etwas mehr als im Vorjahr. Auch die angestrebten Summen sind tendenziell höher, was auf einen leicht gestiegenen Finanzierungsbedarf und in einigen Fällen auch auf potenziell erschöpfte finanzielle Rücklagen schließen lässt.

Staatliche Förderung ist die wichtigste externe Finanzierungsquelle und wurde 2024 von fast der Hälfte der Startups genutzt, gefolgt von Business Angels (32%). Nur 19% der Startups werden durch Wagniskapital finanziert, obwohl fast doppelt so viele gerne damit arbeiten würden (Grafik 9). Trotzdem haben einige Startup-Gründer Vorbehalte gegenüber Wagniskapital, weil sie die Kontrolle über ihr eigenes Unternehmen behalten möchten.¹⁸ Studien deuten jedoch darauf hin, dass VC-Finanzierung einen positiven Einfluss auf das Wachstum, die Innovationskraft und den Kommerzialisierungserfolg von Unternehmen hat.¹⁹

Deutscher Wagniskapitalmarkt stabilisiert sich, hinkt aber dem Innovationspotenzial des Landes weiter hinterher

Der deutsche Wagniskapitalmarkt ist in den letzten zehn Jahren deutlich gewachsen, wobei sich die VC-Investitionen von EUR 2,2 Mrd. im Jahr 2014 auf EUR 7,6 Mrd. 2024 fast vervierfacht haben (Grafik 10). Im weltweiten Rekordjahr 2021 stiegen sie auf EUR 17,7 Mrd., dank niedriger Zinsen und einer expansiven Fiskalpolitik.²⁰ Seitdem hat sich das Finanzierungsumfeld aufgrund steigender Inflation, höherer Zinsen und zunehmender geopolitischer Unsicherheit eingetrübt. Der Rückgang war am stärksten bei der Scaleup-Finanzierung, die ohnehin der Bereich mit den größten Defiziten ist, was es fortgeschrittenen Startups noch schwieriger machte, Mittel für ihre Expansion einzuwerben. Währenddessen blieb das Volumen der Angel- und Seed-Finanzierungen für jüngere Startups, die eine Erstfinanzierung anstreben, relativ stabil. Im vergangenen Jahr begannen sich die VC-Investitionen zu stabilisieren. Im ersten Halbjahr 2025 zogen sie wieder an und erreichten EUR 4,0 Mrd. (+9% ggü. Vj.), hauptsächlich dank einiger großer Finanzierungsrunden im Juni.

Die Größe des deutschen Wagniskapitalmarkts entspricht etwa dem EU-Durchschnitt, gemessen an jährlichen neuen VC-Investitionen von 0,18% bzw. 0,16% des BIP. Im Vergleich zu Deutschlands hoher Innovationskraft ist das Wagniskapitalvolumen jedoch überschaubar (Grafik 11). Andere ähnlich innovative Länder weisen deutlich größere VC-Märkte auf, wie beispielsweise Frankreich (0,25%), die Niederlande (0,22%), Dänemark (0,28%) oder Finnland (0,31%). Wie auch in anderen Kapitalmarktberreichen spielt der US-amerikani-

¹⁷ Bundesverband Deutsche Startups. Deutscher Startup Monitor, Ausgaben 2022, 2023 und 2024.

¹⁸ BMWK (2023). Das Ökosystem für KI-Startups in Deutschland. 1. August.

¹⁹ KfW (2024).

²⁰ Für eine Übersicht über den europäischen VC-Markt siehe Walther (2024).

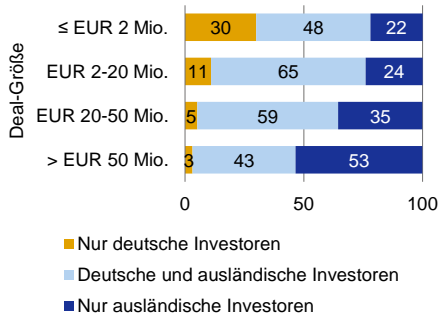


Deutsches Startup-Ökosystem schöpft sein Potenzial nicht voll aus

Je größer der VC-Deal, desto größer der Anteil ausländischer Investoren

12

VC-Transaktionen in Deutschland nach Herkunft der Investoren, in % (Durchschnitt 2021-23)



Quelle: KfW, basierend auf Daten von Dealroom.co

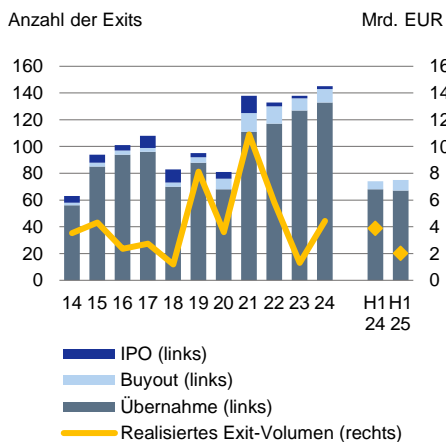
sche VC-Markt in einer eigenen Liga (0,65%). Für junge, vielversprechende deutsche Startups bedeutet dies, dass es für sie im Vergleich zu ihren Wettbewerbern in anderen hochinnovativen Volkswirtschaften schwieriger sein kann, zu wachsen. In Deutschland (und der EU im Allgemeinen) besteht insbesondere eine Unterversorgung bei der Scaleup-Finanzierung: Mehr als die Hälfte der Mittel in großen Finanzierungsrunden von über EUR 50 Mio. stammt nur von ausländischen Investoren (Grafik 12). Dies kann wiederum erhebliche Konsequenzen haben, einschließlich der Umorientierung von Scaleup-Unternehmen auf außereuropäische Märkte, wie oben dargelegt.

Exit-Markt – fehlender Schwung

Der Exit-Markt ist ein wichtiger Bestandteil der Startup-Finanzierung. Hier können VC-Investoren aus ihren Kapitalbeteiligungen aussteigen. Erfolgreiche Exits haben meist einen positiven Effekt auf das gesamte Startup-System, da realisierte Gewinne oft in andere Startups reinvestiert werden. VC-Fonds können ihre Kapitalbasis erweitern, was es ihnen ermöglicht, sich an größeren Finanzierungsrunden zu beteiligen. Exits können sich auch positiv auf die Gründungsdynamik auswirken. Einige Gründer starten neue Unternehmen und bringen ihr Kapital – und ihre Expertise – wieder ins Ökosystem ein. Ein Beispiel für diesen positiven, sich selbst verstärkenden Kreislauf ist Skype, wo Gründer und Mitarbeiter später weitere Startups lancierten, woraus insgesamt rund 950 Unternehmen in 50 Ländern hervorgingen.²¹

Steigende Zahl VC-gestützter Exits, aber die Volumina bleiben volatil

13



Quellen: Dealroom.co, Deutsche Bank Research

Exits sind in Deutschland eher selten, obwohl ihre Zahl in den letzten Jahren zugenommen hat (Grafik 13). Gleichzeitig sind die realisierten Exit-Volumina volatil und belaufen sich insgesamt auf durchschnittlich rund EUR 4 Mrd. pro Jahr. In den allermeisten Fällen erfolgen Exits in Form einer Übernahme durch etablierte Unternehmen, gefolgt von Buyouts durch Private-Equity-Fonds. Börsengänge (IPOs) sind in den letzten Jahren sehr selten geworden.²² Weltweit waren die Bedingungen für Börsengänge aufgrund hoher Marktvolatilität und Unsicherheit ungünstig. Allein in Europa warten derzeit über 100 Technologieunternehmen darauf, dass sich ein Fenster für Börsengänge öffnet.²³ Abgesehen von konjunkturellen Faktoren haben sich viele europäische Startups, insbesondere im Technologiesektor, aus strukturellen Gründen für eine Notierung an US-Börsen entschieden (mehr Liquidität, höhere Bewertungen). Dadurch entging europäischen Börsen zwischen 2015 und 2023 eine beachtliche Marktkapitalisierung von USD 244 Mrd., die europäische Startups durch ihre Börsengänge an US-Börsen erzielten.²⁴ Dies geht auch zu Lasten der Gesamtwirtschaft, die ihre innovativsten und wachstumsstärksten Unternehmen verlieren kann.²⁵ Ob die derzeitige Verschiebung der Präferenzen einiger Investoren – weg von den USA aufgrund der wahrgenommenen erhöhten politischen Unsicherheit und hin zu Europa – von Dauer sein wird, bleibt abzuwarten. Sie könnte sich angesichts der nach wie vor bestehenden grundlegenden Vorteile des US-Kapitalmarktes als kurzlebig erweisen. Zumindest bisher hat sich der europäische IPO-Markt überhaupt nicht erholt.

²¹ Atomico et al. (2023). State of European Tech 2023. 28. November.

²² Siehe Schildbach, Jan (2024). European stock markets – hidden champion Germany. Deutsche Bank Research, EU Monitor. 22. Juli.

²³ Atomico et al. (2024). State of European Tech 2024. 19. November.

²⁴ McKinsey (2024). Overcoming the European Tech IPO Challenge. Juli.

²⁵ Weik, Stefan (2025).



Deutsches Startup-Ökosystem schöpft sein Potenzial nicht voll aus

Politische Initiativen geben dem Startup-Ökosystem Rückenwind

Die Schaffung eines besseren Umfelds für junge, innovative Unternehmen steht im Mittelpunkt der aktuellen Bemühungen, die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und das Potenzialwachstum anzukurbeln. Deutschland verfügt bereits über eine dynamische und zunehmend erfahrene Startup-Szene. Dennoch erschweren es strukturelle Probleme den jungen Unternehmen, Innovationen auf den Markt zu bringen und ihr Geschäft auszubauen. Dazu gehören:

- **Ein komplexes regulatorisches Umfeld** für die Gründung und die operative Tätigkeit eines Startups. Beispielsweise ist der administrative Aufwand für eine Unternehmensgründung in Deutschland deutlich höher als in vielen anderen OECD-Ländern. Startups haben oft auch Schwierigkeiten, gesetzliche Vorgaben umzusetzen, die ihre innovativen Aktivitäten regeln, wie die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) oder das KI-Gesetz. Sie sind dabei möglicherweise stärker gefordert als etablierte Unternehmen mit mehr Expertise und größeren Rechtsabteilungen. Darüber hinaus kann das rigide Arbeitsrecht Startups davon abhalten, zu expandieren.²⁶
- **Erschwerter Marktzugang** aufgrund eines fragmentierten EU-Binnenmarktes (mehr dazu unten), hoher Hürden in öffentlichen Beschaffungsprozessen und einer gewissen Zurückhaltung etablierter Unternehmen, Kooperationen einzugehen²⁷ angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Unsicherheit.
- **Unzureichende Finanzierung** aufgrund kleinerer (Wagnis-)Kapitalmärkte im Vergleich zu den USA sowie anderen innovationsstarken Volkswirtschaften wie Großbritannien und den skandinavischen Ländern.

Neue Bundesregierung will das Startup-Ökosystem stärken. Die Schaffung eines günstigen Umfelds für Unternehmensgründungen und junge Firmen war lange ein langsamer Prozess. Dies änderte sich im Jahr 2022, als Deutschland seine erste Startup-Strategie verabschiedete. Darauf folgten verbesserte Rahmenbedingungen für Startups (z.B. günstigere Steuerregelungen für Mitarbeiterkapitalbeteiligungen und geringere Hürden für Börsengänge) und mehrere Initiativen, um den Zugang zu Finanzierungen zu verbessern (z.B. Umsetzung des „Zukunftsfonds“ mit EUR 12,5 Mrd., Start der WIN-Initiative in Höhe von EUR 12 Mrd.).

Die neue Bundesregierung will auf dem Erreichten aufbauen, um Startups auf mehreren Ebenen zu unterstützen (Grafik 14). Sie plant verschiedene Maßnahmen, die von schlankeren und schnelleren Prozessen zur Unternehmensgründung (innerhalb von 24 Stunden als Ziel), der Schaffung von regulatorischen Experimentierräumen bis hin zur Förderung der Mitarbeiterkapitalbeteiligung reichen. Darüber hinaus soll das Finanzierungsumfeld gestärkt werden durch einen EUR 100 Mrd. schweren „Deutschlandfonds“ zur Finanzierung innovativer Scaleups und KMUs.²⁸ Die Bundesregierung wird zunächst EUR 10 Mrd. an Eigenkapital bereitstellen und beabsichtigt, das Fondsvolumen durch private Investitionen zu verzehnfachen. Zusätzlich soll die WIN-Initiative, die das Ziel hat, mehr Wachstums- und Innovationskapital für junge Unternehmen bereitzustellen, auf EUR 25 Mrd. verdoppelt werden. Bei ihrem Start im September 2024 verpflichteten sich mehrere deutsche Banken und Versicherer, bis 2030 bis zu EUR 12 Mrd. in Wagniskapital zu investieren. Die neue Koalition will auch dadurch mehr VC-Investitionen erreichen, dass sie Beteiligungsmöglichkeiten für institutionelle Anleger verbessert (z.B. durch den Vorschlag niedrigerer Kapitalanforderungen in Solvency II und den Abbau nationaler Kapitalpuffer). Die

²⁶ OECD (2025). OECD Economic Surveys: Germany 2025. 3. Juni.

²⁷ Bundesverband Deutsche Startups (2024). Deutscher Startup Monitor 2024. Den Blick nach vorne. 29. September.

²⁸ Siehe Walther, Ursula, und Jan Schilbach (2025). Impulse für die Kapitalmärkte im Koalitionsvertrag. Deutsche Bank Research, Deutschland-Monitor. 30. April.



Deutsches Startup-Ökosystem schöpft sein Potenzial nicht voll aus

Stärkung der Exit-Märkte für private Investoren in erfolgreichen Startups steht jedoch nicht im Fokus. Dennoch könnte die vollständige Umsetzung der geplanten Maßnahmen die Kommerzialisierung von Innovationen beschleunigen und eine neue Generation von vielversprechenden deutschen Wachstumsunternehmen hervorbringen.

Koalitionsvertrag – geht Herausforderungen für Startups auf verschiedenen Ebenen an

14

Herausforderungen	Vorgeschlagene politische Maßnahmen
Unternehmensgründung	> Schaffung einer digitalen zentralen Anlaufstelle („One-Stop-Shop“), die Gründungen innerhalb von 24 Stunden ermöglicht
Lizenzierung / Übertragung von geistigem Eigentum an Hochschulausgründungen	> Einführung von verbindlichen standardisierten Ausgründungsverträgen
Komplexe Genehmigungsprozesse	> Einrichtung von regulatorischen Experimentierräumen
Rekrutierung und Bindung von Fachkräften	> Aufbau einer digitalen „Work-and-Stay-Agentur“, um den Visumprozess und die Anerkennung von Berufs- und Studienabschlüssen zu beschleunigen > Weitere Stärkung der Mitarbeiterkapitalbeteiligung
Marktzugang	> Vereinfachtes und KMU-freundlicheres öffentliches Beschaffungsrecht
Finanzierung	> Schaffung eines „Deutschlandfonds“ im Umfang von EUR 100 Mrd., um die Lücke bei der Wachstums- und Innovationsfinanzierung zu schließen > Verdoppelung der WIN-Initiative auf EUR 25 Mrd.; Anreize für mehr private VC-Investitionen durch öffentliche Garantien > „Zukunftsfonds“ dauerhaft einrichten, über 2030 hinaus, der Mittel bereitstellt für VC-Fonds und Startups, mit einem Fokus auf Scaleup-Finanzierung > Bessere Möglichkeiten für institutionelle Anleger, in VC zu investieren
Exit-Markt / Börsengänge	> Keine spezifischen Maßnahmen

Quellen: CDU/CSU-SPD-Koalitionsvertrag, Deutsche Bank Research

Deutsche Startups könnten zusätzlich von der [neuen Startup- und Scaleup-Strategie](#) der EU profitieren.²⁹ Verbleibende Hürden im Binnenmarkt wirken Schätzungen zufolge wie ein erheblicher Zoll von 44% für den durchschnittlichen Industriesektor und sogar 110% für den Dienstleistungssektor.³⁰ Dies erschwert es Startups, in andere EU-Märkte zu expandieren. Daher will die EU einen innovations- und KMU-freundlicheren Rahmen schaffen.³¹ Dieser soll beinhalten: einen reduzierten Verwaltungsaufwand durch vereinfachte Regeln, die Einführung regulatorischer Experimentierräume, und das ehrgeizige Vorhaben der Schaffung eines einheitlichen Rechtsrahmens für EU-Unternehmen (28. Regime). Um die Finanzierung typischerweise kapitalintensiver Deeptech-Startups in strategischen Sektoren zu verbessern, plant die EU die Einrichtung eines sogenannten „Scaleup Europe“-Fonds unter Beteiligung privater Geldgeber (Volumen und Zeitplan sind noch festzulegen). Da diese Unternehmen auf neuartigen bahnbrechenden Technologien aus den Natur- oder Ingenieurwissenschaften aufbauen (z.B. KI, Quantencomputing, grüner Wasserstoff), sind sie besonders wichtig, um die Innovationslücke der EU zu den USA zu schließen und Europas Wachstumspotenzial zu steigern.

Zusätzlich hat die EIB kürzlich die TechEU-Plattform ins Leben gerufen, die bis 2027 EUR 70 Mrd. an Startup- und Scaleup-Finanzierung bereitstellt. Sie zielt darauf ab, europäische Erfolgsgeschichten hier zu halten und strebt auch eine

²⁹ https://germany.representation.ec.europa.eu/news/eu-kommission-legt-strategie-fur-start-ups-und-scale-ups-der-eu-vor-2025-05-28_de.

³⁰ IWF (2024). Europe's Declining Productivity Growth: Diagnoses and Remedies. Regional Economic Outlook Notes for Europe. November.

³¹ Siehe auch die kürzlich veröffentlichte EU-Binnenmarktstrategie, https://single-market-economy.ec.europa.eu/document/download/d92c78d0-7d47-4a16-b53f-1cead54bcb49_en?file-name=Communication%20-%20Single%20Market%20Strategy.pdf.



Deutsches Startup-Ökosystem schöpft sein Potenzial nicht voll aus

Beteiligung des Privatsektors an, was Investitionen von insgesamt bis zu EUR 250 Mrd. für den EU-Technologiesektor mobilisieren soll.

Ausblick – Deutschland auf einem weiten Weg zu einer Startup-Nation?

Startups sind von entscheidender Bedeutung, um Produktivität und Innovation in Europa zu stärken. Deutschland kann auf seinen exzellenten Forschungseinrichtungen sowie einem wachsenden und zunehmend erfahrenen Startup-Ökosystem aufbauen. Darüber hinaus investieren etablierte Unternehmen bereits stark in Forschung und Entwicklung (2,1% des BIP im Jahr 2023 gegenüber 1,5% in der EU-27 insgesamt), wobei sie angesichts des Zugangs zu Bankkrediten und Kapitalmärkten kaum Schwierigkeiten bei der Finanzierung haben dürften. Die obige Analyse deutet jedoch auch darauf hin, dass das Land sein Potenzial bei der Gründung von Startups und der Skalierung junger Unternehmen nicht voll ausschöpft. Dies ist vor allem auf einen komplexen regulatorischen Rahmen, eine unzureichende Wagniskapitalfinanzierung und einen fragmentierten europäischen Markt zurückzuführen.

Mit Blick auf die Zukunft gibt es mehrere Gründe, optimistisch zu sein, dass sich Deutschland zu einem attraktiveren Standort für Startups entwickeln wird. Die neue Bundesregierung will das Startup-Ökosystem durch verschiedene Initiativen stärken. Dazu zählen ein vereinfachter Prozess der Unternehmensgründung, regulatorische Experimentierräume und zusätzliche Finanzierung. Darüber hinaus dürfte die deutsche Wirtschaft nach Jahren der Stagnation 2026 deutlich an Fahrt gewinnen.³² Bereits im ersten Quartal dieses Jahres zeigte sich eine starke Dynamik bei Startup-Gründungen und auch die VC-Finanzierung hat angezogen. Geopolitische Verschiebungen könnten zudem dazu führen, dass europäische Investoren verstärkt auf hiesige Startups setzen. Der Ausblick für den Exit-Markt ist jedoch weiterhin ungewiss. Insbesondere bei Börsengängen (weltweit) überwiegt die Vorsicht, aufgrund der Verschiebungen im Welthandel und erhöhten geopolitischen Risiken. Nicht zuletzt bleiben der Abbau von Hindernissen im EU-Binnenmarkt und echte Fortschritte bei der Kapitalmarktunion entscheidend für den langfristigen Erfolg der Startup-Landschaft in Europa.

Ursula Walther (+44 203 281-4564, ursula.walther@db.com)

³² Winkler, Robin, et al. (2025). Prognose Update: Deutsche Finanzpolitik in Siebenmeilenstiefeln. Deutsche Bank Research, Ausblick Deutschland. 7. Juli.



Deutsches Startup-Ökosystem schöpft sein Potenzial nicht voll aus

© Copyright 2025. Deutsche Bank AG, Deutsche Bank Research, 60262 Frankfurt am Main, Deutschland. Alle Rechte vorbehalten. Bei Zitaten wird um Quellenangabe „Deutsche Bank Research“ gebeten.

Die vorstehenden Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers wieder, die nicht notwendigerweise der Meinung der Deutsche Bank AG oder ihrer assoziierten Unternehmen entspricht. Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Meinungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen von der Deutsche Bank veröffentlichten Dokumenten, einschließlich Research-Veröffentlichungen, vertreten werden. Die vorstehenden Angaben werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird keine Gewähr übernommen.

In Deutschland wird dieser Bericht von Deutsche Bank AG Frankfurt genehmigt und/oder verbreitet, die über eine Erlaubnis zur Erbringung von Bankgeschäften und Finanzdienstleistungen verfügt und unter der Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) steht. Im Vereinigten Königreich wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Filiale London, Mitglied der London Stock Exchange, genehmigt und/oder verbreitet, die von der UK Prudential Regulation Authority (PRA) zugelassen wurde und der eingeschränkten Aufsicht der Financial Conduct Authority (FCA) (unter der Nummer 150018) sowie der PRA unterliegt. In Hongkong wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Hong Kong Branch, in Korea durch Deutsche Securities Korea Co. und in Singapur durch Deutsche Bank AG, Singapore Branch, verbreitet. In Japan wird dieser Bericht durch Deutsche Securities Inc. genehmigt und/oder verbreitet. In Australien sollten Privatkunden eine Kopie der betreffenden Produktinformation (Product Disclosure Statement oder PDS) zu jeglichem in diesem Bericht erwähnten Finanzinstrument beziehen und dieses PDS berücksichtigen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen.